

Wenn deutsche Vipse im Playboy blankziehen



→ Während meiner Pubertät, die liegt soweit zurück, dass ich mich nicht mehr daran erinnern kann, hatte der Playboy eine Art Kultcharakter. Deshalb kann ich mich zumindest an ihn noch erinnern. Für den Erwerb des ersten Exemplars legten wir in pubertierender Runde zusammen und knobelten denjenigen aus, der ihn kaufen sollte. Damals, vor unendlich langer Zeit, gab es nämlich noch so etwas wie Schamgefühl.

Und wir schämten uns fürchterlich, solch sittenloses Blatt zu kaufen. Immer wenn ich am Bahnhofskiosk die Zeitschriftenauslagen frequentierte, beobachtete ich die Erwachsenen, wie sie desinteressiert in den Wirtschaftsnachrichten der Magazine und Tageszeitungen blätterten und dabei stets den Blick auf die Männermagazine richteten. War der Laden leer, nutzten sie die Gunst der Stunde, sich den Playboy

derspiel, aus jeder noch so verschrobenen Visage einen Adonis oder eine Aphrodite zu kreieren.

Apro-po Aphrodite. Aphrodisische Freuden sollen uns, nachdem das Bladdel in die Jahre gekommen ist, Vipse aus Scho und Bisness bescheren. Von Madonna bis Kati Witt oder auch umgekehrt haben mittlerweile Heerscharen blankgezogen. Liegt die Scham heute nicht mehr beim Einkauf, weil jede Häkelzeitung bereits erotischer ist, findet man sie bei den Abgelichteten selbst- und zwar zum Greifen nah – in körperlicher Form. Als Entschuldigung für ihr nacktes Tun kommen meist hirnrissige Aussagen wie „ich wollte einmal zeigen, dass eine Frau mit 98 auch noch ihre erotischen Reize hat“ oder „für mich war es eine Herausforderung, einmal mit einem so großen Fotografen zusammenarbeiten zu dürfen. In Wirklichkeit war der Fotograf nur 1,56 Meter groß, sprich ein Zwergpygmäe und gelockt hat der schöne Mammon, nichts anderes.

Kaum hat uns solch ein Sternchen ihre Bruscht (so spricht man das bei uns im Oberallgäu aus) präsentiert, stürzen sich die Furunkelgestalten der Medien auf sie, die Bruscht, um sie sozusagen multimedial plattzumachen. Das war sie wahrscheinlich schon vor dem pseudojournalistischen Koitus.

Aber, wie bereits gesagt, dank moderner Bildbearbeitung wird alles problemlos geglättet, die Haut, die Bruscht und auch die Scham, die man auf den Bildern und in den Köpfen nun vergeblich sucht. Für den Verlust derselben in der Hirnschale ist allerdings keine Software verantwortlich. Die Defizite sind nämlich charakterlicher Natur.



Silikongestützte, prominente Brüste halten heute antiquierte Männermagazine künstlich am Leben. Ein Häkelmagazin ist deutlich erotischer.

zu greifen; rasch noch eine „Bunte“ zur Tarnung obenauf und dann ging es rasch zum Bezahlen. Auch sie schämten sich, wenn auch aus anderen Motiven. Im Zweifelsfalle rechtfertigten sie den Einkauf mit den „interessanten Interviews“, die sie in Wirklichkeit nie lasen und wir schon gar nicht.

Einen Ausgleich für unsere überstrapazierte Scham bot das sogenannte Centerfold, also das per Großformatkamera aufgenommene Playmate in der Heftmitte. Photographen saßen Tage, um es für uns auf Hochglanz zu bringen. Heute erledigt das ein Bildbearbeitungsprogramm vom Grabbeltisch bei Aldi in Sekunden. Und heute ist es natürlich ein Kin-

Ab sofort können Sie Elmos Korna im Internet unter www.guh-elektro.de auch wöchentlich lesen.